

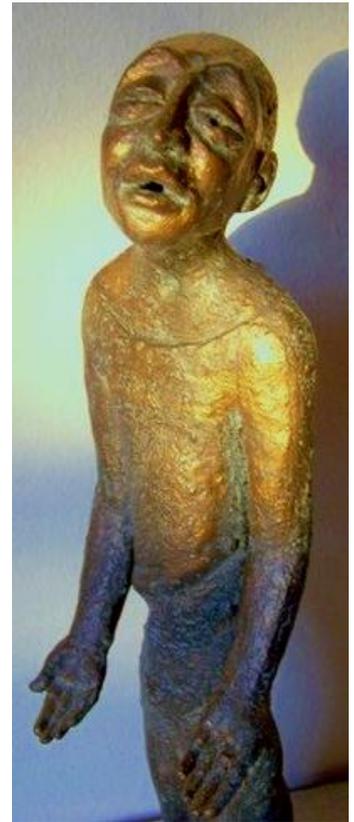
Mission ist Dienst am Menschen

Ein Glaube, der sich in frommen Worten und theologischen Gedanken erschöpft, ist tot. Jesus warnt Jünger, die nur „Herr, Herr“ rufen, aber nicht den Willen seines Vaters tun. (Mt 7, 21-23). Am schärfsten geißelt der Jakobusbrief Christen, die „den Armen entehren“ und sich weigern, zu geben, was sie zum Leben brauchen. „Der Glaube ohne Werke ist tot.“ (Jak 2)

Die Mission der Kirche hat immer den ganzen Menschen im Blick: Leib, Geist und Seele. Wo immer Missionsstationen gegründet wurden, entstanden neben Kirchen auch Krankenstationen, Schulen und andere soziale Dienste. Dies war kein Trick, um Menschen anzulocken, sondern Ausdruck der Nachfolge Jesu, der seine Mission darin sah, den Armen eine gute Botschaft zu bringen, Blinden das Augenlicht wiederzugeben und Gefangene und Unterdrückte zu befreien. (cf. Lk 4,18-19)

Das Konzil hat uns eine tiefere Sicht über die christliche Verantwortung für die Welt geschenkt. Evangelisierung zielt nicht nur auf die Umkehr des Einzelnen. Das Evangelium will auch Kulturen und Gesellschaftsstrukturen und die ganze menschliche Wirklichkeit durchdringen und verändern. Der Einsatz für ganzheitliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit, für Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ist Teil der Mission der Kirche und aller Jünger Jesu.

Ein Weg, den Dienst der Kirche am Menschen mitzutragen, ist die Unterstützung der päpstlichen Missionswerke und der kirchlichen Hilfswerke. Sie helfen lokalen Kirchen weltweit bei der Verkündigung der Botschaft Jesu, in der Sorge um die Armen und im Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit.



Zitate

- Die Kirche setzt die Sendung Christi fort, der den Armen die frohe Botschaft zu bringen gesandt war, und entfaltet sie die Geschichte hindurch. Deshalb muss sie unter der Führung des Heiligen Geistes denselben Weg gehen, den Christus gegangen ist, nämlich **den Weg der Armut, des Gehorsams, des Dienens und des Selbstopfers** bis zum Tode hin, aus dem er dann durch seine Auferstehung als Sieger hervorging. (Ad Gentes 5)
- **Entwicklung** ist nicht einfach gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Wachstum. Wahre Entwicklung muss umfassend sein, sie muss **jeden Menschen und den ganzen Menschen** im Auge haben... Was für uns zählt, ist der Mensch, jeder Mensch, jede Gruppe von Menschen bis hin zur gesamten Menschheit. (Populorum Progressio 14) Aus unserem Glauben an Christus, der arm geworden und den Armen und Ausgeschlossenen immer nahe ist, ergibt sich die **Sorge um die ganzheitliche Entwicklung** der am stärksten vernachlässigten Mitglieder der Gesellschaft. Jeder Christ und jede Gemeinschaft ist berufen Werkzeug Gottes für die Befreiung und die Förderung der Armen zu sein... Das beinhaltet sowohl die Mitarbeit, um die **strukturellen Ursachen der Armut** zu beheben... als auch die einfachsten und täglichen **Gesten der Solidarität** angesichts des ganz konkreten Elends, dem wir begegnen... Ich wünsche mir eine arme Kirche für die Armen. Sie haben uns viel zu lehren. (EG 186.187.188.198)
- Jede beliebige Gemeinschaft in der Kirche, die beansprucht, in ihrer Ruhe zu verharren, ohne sich kreativ darum zu kümmern und **wirksam daran mitzuarbeiten, dass die Armen in Würde leben können** und niemand ausgeschlossen wird, läuft die Gefahr der Auflösung, auch wenn sie über soziale Themen spricht und die Regierungen kritisiert. Sie wird schließlich leicht in einer mit religiösen Übungen, unfruchtbaren Versammlungen und leeren Reden heuchlerisch verborgenen spirituellen Weltlichkeit untergehen. (EG 207)

Zum Nachdenken

- ✚ Wo sind im meinem Umfeld arme, kranke, einsame Menschen, die meine Zuneigung brauchen?
- ✚ Wie bewusst leben wir in unserer Gemeinschaft unsere Verantwortung für eine gerechtere, friedlichere, nachhaltigere Welt?